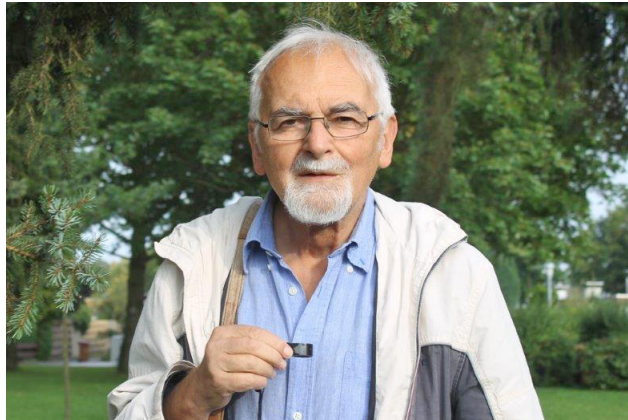


Prof. Dr. Eduard Hertel (1938–2021)

Wolfgang WURZEL & Matthias BREITFELD



Prof. Dr. Eduard Hertel im Jahr 2014

Am 13. August 2021 verstarb im Klinikum Bayreuth Prof. Dr. Eduard Hertel im Alter von 83 Jahren. Um ihn trauern seine Frau Uta, mit der er seit 1965 verheiratet war, und seine zwei Kinder. Mit Eduard Hertel verliert die BLAM ein geselliges und stets aufgeschlossenes Mitglied mit besonderen Verdiensten in der Erforschung und Erfassung der Moos- und Flechtenvorkommen insbesondere im nordostbayerischen Raum.

Eduard Hertel wurde am 2. Juli 1938 in Selb in Oberfranken als Sohn eines Lehrers geboren. In dieser Kleinstadt verbrachte er auch seine Schulzeit. Nach dem Abitur studierte er für das Lehramt an Volksschulen in Bayreuth. Danach war er Lehrer an verschiedenen Schulen in Oberfranken. Von 1964 bis 1974 war er Assistent für Didaktik der Biologie an der Pädagogischen Hochschule Bayreuth. Gleichzeitig studierte er Naturwissenschaften an der Universität Erlangen. 1974 promovierte er mit der Dissertation „Epilithische Moosgesellschaften in Nordbayern“. Von 1974 bis 2002 war er Lehrer an der Volksschule in Eckersdorf bei Bayreuth. Unter Prof. Adalbert Hohenester gelangte er Anfang der 1990er Jahre an die Universität Bayreuth. Dort lehrte er ab 1999 als Honorarprofessor an der Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften, führte bis 2013 Kurse zum Bestimmen und zur Systematik und Ökologie von Kryptogamen durch. Im Jahr 2002 wechselte er in dieser Tätigkeit an den Ökologisch-Botanischen Garten Bayreuth. Für seine Tätigkeit bezog er im Verwaltungsgebäude des Botanischen Gartens ein separates Zimmer. In diesem war er bis zuletzt fast täglich bis zur Mittagszeit anzutreffen, hier bestimmte er und schrieb seine Publikationen.

Neben seinem Interesse an allen Erscheinungen unserer Umwelt war es aber auch seine Leidenschaft für die Musik, die sein Leben prägte und die ihn sein ganzes Leben begleitete. Er selbst spielte Geige und Bratsche. Beim Musizieren lernte er auch die Cellistin Uta Morawek kennen, die er 1965 heiratete. Aus dieser Ehe gingen zwei Kinder hervor. Seine Frau begleitete ihn auch auf vielen seiner Exkursionen sowohl in der fränkischen Heimat, als auch in den Alpen oder am Mittelmeer.

Sein Hauptaugenmerk richtete Eduard Hertel auf die Erfassung der Kryptogamen im nordöstlichen Bayern, vom Frankenwald bis zur nördlichen Oberpfalz. Waren zunächst die Moose und deren Vergesellschaftung im Mittelpunkt seiner Arbeit, folgte bald die Bearbeitung der Flechtenvorkommen. Unter seiner Federführung wurden alle bekannten historischen und bis dahin aktuellen Moosvorkommen im Bearbeitungsraum zusammengestellt (HERTEL & WURZEL 2006), später auch die der Flechten (WIRTH & HERTEL 2007, HERTEL et al. 2017). Auch nach der Publikation dieser Arbeiten liefen weiterhin alle Daten zu Funden und Vorkommen von Kryptogamen im Gebiet bei ihm zusammen und wurden geordnet erfasst.

Mit unvorstellbarer Tiefgründigkeit begab sich Eduard auf die Spuren unserer Altbotaniker, gab diesen über die aufwendige Auswertung des Briefverkehrs ein Gesicht, machte uns mit deren Leben und Wirken, den damaligen Gepflogenheiten und dem Zeitgeist vertraut. So sind seine Beiträge über den Briefverkehr unter den damals führenden Moosforschern ein so nahezu einmaliges Sittengemälde. Er entriss den Gefreeser Apotheker und Bryologen Heinrich Christian Funck der Vergessenheit und machte uns mit dessen Umfeld vertraut. Immerhin erwies sich Funck und seine Apotheke als ein Zentrum der Bryologie in ganz Deutschland. Sein Ziel, über die Sichtung des Briefverkehrs auch das Leben von Johannes Kaulfuß zu beleuchten, konnte er leider nicht mehr verwirklichen. Er hinterließ uns eine so wohl einmalige Dokumentation der bryologischen Tätigkeit in Franken und darüber hinaus.

Es blieb nicht aus, dass das Leben unserer Altbotaniker auch die Gespräche mit ihm begleitet hat. Insbesondere bei Unterhaltungen an den historischen Orten, an dem diese Botaniker wirkten, vor allem jenen von Funck, waren seine Erzählungen so intensiv, dass man meinen konnte, diese wären eben noch da gewesen.

Frühzeitig begann Eduard seine Aufsammlungen systematisch zu ordnen und zu dokumentieren, zunächst in der Privatwohnung des Ehepaars. Viele dieser Belege wurden jedoch bei einem Wasserschaden unwiederbringlich vernichtet. Deshalb ergriff er sofort in seiner Anfangszeit an der Universität Bayreuth die Chance, dort ein Kryptogamen-Herbar zu begründen und aufzubauen. Bis 2002 lagerte dieses im Gebäude der Geowissenschaften, kam aber um 2002 an den Botanischen Garten. Während seines Ruhestandes betreute er dieses und baute es aus. Dieses hatte zuletzt mit 20 772 Aufsammlungen von 2830 Taxa eine erhebliche Größe erreicht, wobei 7194 Belege von ihm selbst eingetragen wurden. Auch ein Teil der historischen Belege der von Eduard recherchierten Altbotaniker ist dort untergebracht.

Auch auf dem politischen Sektor war Eduard Hertel sehr engagiert und äußerte sich auch gerne unverblümt zu den verschiedensten Themen. Er bezog auch dort Stellung, wo andere geschwiegen hätten. So hatte sein ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl und seine politische Positionierung ihm größte Probleme mit der damaligen Schulbehörde bis hin zum Berufsverbot bereitet. Es stand für ihn aber außer Frage, seine innere Haltung nicht durch Druck übergeordneter Organe aufzuweichen. Was gerne als Zivilcourage bezeichnet wird, er lebte sie.

Mit Eduard Hertel verliert Nordbayern den wichtigsten Kenner der Moose und Flechten im Gebiet und auch den tiefgründigsten Historiker der Geschichte der Erforschung dieser Organismengruppen.



Eduard Hertel während einer Exkursion bei Bayreuth im Jahr 2013.

Bibliographie Eduard Hertel

- BOLZE, A. & HERTEL, E. 2013. Neu- und Wiederfunde von Moosen im Kartenblatt 6035 Bayreuth. – *Hoppea, Denkschriften der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft* **74**: 149–183.
- BREITFELD, M. & HERTEL, E. 2012/13. Das Herbarium Reichel in Waldenburg und Bemerkungen zur Situation der Botanischen Sammlungen im 19. Jahrhundert. – *Sächsische Floristische Mitteilungen* **15**: 51–89.
- BREITFELD, M., HERTEL, E. & BAUMANN, A. 2020. Die Florenwerke Deutschlands. Werke und Autoren. – *Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft, Sonderband*.
- BREITFELD, M., HERTEL, E. & BAUMANN, A. 2021. *Flora Adventiva*. – Markneukirchen: Selbstverlag.
- BREITFELD, M., HERTEL, E., HORBACH, H.-D. & WÜRZEL, W. 2017. Die Flora von Bad Berneck und Umgebung. Die Pflanzenwelt zwischen Ochsenkopf und Maintal. – Markneukirchen: Selbstverlag.
- BREITFELD, M., HERTEL, E. & MEVE, U. 2015. Ein floristisch wertvolles Herbarium von Heinrich Christian Funck in Bayreuth. – *Hoppea, Denkschriften der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft* **76**: 117–126.
- BREITFELD, M., HERTEL, E. & VOLLRATH, H. 2000. Ein Herbar des Johann Friedrich Laurer in Bad Berneck entdeckt. – *Berichte der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth* **24**: 121–186.
- DETTNER, K., HERTEL, E. & WALTER, E. 1993. Nachruf Christoph Schaller (1904–1992). *Schriftenverzeichnis C. Schaller*. – *Berichte der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth* **22**: 263–270.
- FEULNER, M., HERTEL, E. & AAS, G. 2019. Vegetation. – In: POPP, H.: *Die Fränkische Schweiz: traditionsreiche touristische Region in einer Karstlandschaft*. Pp. 53–61. – Wien, Köln, Weimar: Böhlau.
- HERTEL, E. 1974. Epilithische Moose und Moosgesellschaften im nordöstlichen Bayern. Diplomarbeit. – *Beiheft Berichte der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth* **1**: 1–489.

- HERTEL, E. 1978. Stand der Mooskartierung in Oberfranken. – Berichte der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth **16**: 241–247.
- HERTEL, E. 1978. Beitrag zur Moosvegetation von Anney. – Berichte der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth **16**: 257–261.
- HERTEL, E. 1978. Felsmoose im Bereich von Burgruinen. – Berichte der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth **16**: 249–255.
- HERTEL, E. 1981. Materialien zu einer Biographie von Heinrich Christian Funck (1771–1839). – Berichte der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth **17**: 7–37.
- HERTEL, E. 1984. Materialien zu einer Biographie von Heinrich Christian Funck (2. Teil). – Berichte der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth **18**: 7–157.
- HERTEL, E. 1984. Beitrag zur Moosvegetation von Anney. – Berichte der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth **18**: 179–184.
- HERTEL, E. 1989. Materialien zu einer Biographie von Heinrich Christian Funck (3. Teil). – Berichte der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth **20**: 69–144.
- HERTEL, E. 1989. Zur Entwicklung der Botanik, speziell der Kryptogamenforschung in unserem Gebiet. – Berichte der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth **20**: 69–144.
- HERTEL, E. 1990. Bericht über die Jahrestagung der Bryologisch-lichenologischen Arbeitsgemeinschaft für Mitteleuropa (BLAM) in Wallenfels vom 7.9. bis 9.9.1990. – Berichte der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth **21**: 271–276.
- HERTEL, E. 1991. Die Schutzwürdigkeit des Schneeberggipfels. – Berichte der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth **22**: 159–172.
- HERTEL, E. 1993. Kartierung der Moose und Flechten am Epprechtstein und an zwei beispielhaften Felsbildungen als Bestandteil eines Pflege- und Entwicklungsplanes. – Gutachten im Auftrag des Naturparks Fichtelgebirge e. V., unveröff. Mskr.
- HERTEL, E. 1994. Schutz für Moose und Flechten im Fichtelgebirge. – Der Siebenstern **1994**(1): 6–7.
- HERTEL, E. 1994. Zur Geschichte des „Kryptogamischen Reisevereins“. – Hoppea, Denkschriften der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft **55**: 587–611.
- HERTEL, E. 1995. Ein Leben im Dienste der Wissenschaft: der Gefreier Apotheker und Botaniker Heinrich Christian Funck (1771–1839). – Bayreuth: Rabenstein.
- HERTEL, E. 1996. Kartierung der Flechten, Moose und Gefäßkryptogamen an ausgewählten Felsformationen im Naturpark Steinwald. – Gutachten im Auftrag des Naturparks Steinwald e. V., unveröff. Mskr.
- HERTEL, E. 2003. Kartierung Schneeberg-Platte. – Kartierung im Auftrag der Regierung von Oberfranken, unveröff. Mskr.
- HERTEL, E. 2004. Briefwechsel des Apothekers Heinrich Christian Funck mit dem Präsidenten der „Leopoldina“, Christian Gottfried Nees von Esenbeck. – Ber. Naturwiss. Ges. Bayreuth **25**: 29–61.
- HERTEL, E. 2007. Ohne Moos nix los: Moose im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth. – Bayreuth: Universität Bayreuth, Ökologisch-Botanischer Garten.
- HERTEL, E. 2009. Epiphyten am Bergahorn. – LWF-Wissen **62**: 45–49.
- HERTEL, E. 2009. Heinrich Christian Funck – Tagebuch der Exkursion auf dem Riesengebirge (Juli/August 1819). – Berichte der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth **26**: 435–473.
- HERTEL, E. 2009. In memoriam Paul Günther Lorentz: Leben und Wirken eines bedeutenden Forschers. – Hoppea, Denkschriften der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft **70**: 197–246.
- HERTEL, E. 2012. Johann Christian Breutel. – In: Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e. V. (Hrsg.): Sächsische Biografie – das personengeschichtliche Lexikon zur Geschichte Sachsens. – URL: [https://saebi.isgv.de/biografie/Johann_Christian_Breutel_\(1788-1875\)](https://saebi.isgv.de/biografie/Johann_Christian_Breutel_(1788-1875)) (Abruf: 9.2021).
- HERTEL, E. 2013. Ferdinand Arnold: „Laubmoose des fränkischen Jura“ (1856–1877). – Limprichtia **30**(5): 1–21.
- HERTEL, E. 2015. Christian Friedrich Hornschuch (1793–1850): Materialien zu einer Biographie. – Bayreuth: Universität Bayreuth, Ökologisch-Botanischer Garten.
- HERTEL, E. 2015. Heinrich Christian Funck und seine Pilzsammlungen (I). – Bayreuth: Universität Bayreuth, Ökologisch-Botanischer Garten.
- HERTEL, E. 2015. Eine bemerkenswerte Freundschaft: H. C. Funck und G. Kunze. – Funcks Pilzsammlungen (II). – Bayreuth: Universität Bayreuth, Ökologisch-Botanischer Garten.
- HERTEL, E. 2015. Moos-Herbarium „Roßmann“ – Eine rätselhafte Moosammlung als Neuzugang. – Berichte der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth **27**: 239–262.
- HERTEL, E. 2016. Briefwechsel zwischen: Heinrich Christian Funck (1771–1839) und Johann Friedrich Laurer (1798–1873). – Bayreuth: Universität Bayreuth, Ökologisch-Botanischer Garten.
- HERTEL, E. 2016. Briefe von David Heinrich Hoppe (1760–1846) an Heinrich Christian Funck (1771–1839). – Bayreuth: Universität Bayreuth, Ökologisch-Botanischer Garten.

- HERTEL, E. 2016. Heiligenblut in Kärnten: ein zentraler Ort für die bryologische Erforschung der Alpen. – Bayreuth: Universität Bayreuth, Ökologisch-Botanischer Garten.
- HERTEL, E. 2018. Johann Christian Breutel: (1788–1875) – Bischof der Herrnhuter Brüdergemeine und Naturwissenschaftler. – Bayreuth: Universität Bayreuth, Ökologisch-Botanischer Garten.
- HERTEL, E. 2021. *Tetraphis repanda* – von Heinrich Christian Funck entdeckt, verschollen, wiedergefunden, höchst gefährdet. – Bayreuth: Universität Bayreuth, Ökologisch-Botanischer Garten.
- HERTEL, E. & WURZEL, W. 2006. Zur Moosflora des Fichtelgebirges und benachbarter Gebiete. – *Limprichtia* **28**: 3–260.
- HERTEL, E., BOLZE, A., BRADTKA, J., GUEST, J. & WURZEL, W. 2017. Beitrag zu den Flechtenbiota Oberfrankens und angrenzender Gebiete. – München: GRIN Verlag.
- HERTEL, E., BREITFELD, M., HAHN, H. & HORBACH, H.-D. 2022; in Vorb. Flora der Friedhöfe – wildwachsende und verwilderte Pflanzen auf Friedhöfen. – Markneukirchen: Selbstverlag.
- HERTEL, E., BREITFELD, M., HORBACH, H.-D., MEVE, U., LAUERER, M. & AAS, G. 2008. Das Herbarium des Johannes Kaulfuß – Eine bedeutende Wiederentdeckung. – *Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft* **78**: 143–154.
- HERTEL, E., BREITFELD, M. & HORBACH, H.-D. 2022; in Vorb. Flora von Stadtsteinach. Die Pflanzenwelt des Messtischblattes 5835. – Markneukirchen: Selbstverlag.
- HERTEL, E. & WALTER, E. 2005. *Circaea alpina* und die Eigenart nordbayerischer Wuchsorte im Veldensteiner Forst. – *Hoppea, Denkschriften der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft* **66**: 217–231.
- KAPFER, J., AUDORFF, V., BEIERKUHNEIN, C. & HERTEL, E. 2012. Do bryophytes show a stronger response than vascular plants to interannual changes in spring water quality? – *Freshwater Science* **31**(2): 625–635.
- LAUERER, M., BOLZE, A., BREITFELD, M., FEULNER, M., HERTEL, E., HORBACH, H.-D., STAHLMANN, R. & AAS, G. 2014. Punktgenau! Kartierung der Flora von Bayreuth. – *Hoppea, Denkschriften der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft* **75**: 79–88.
- PICKEL, T., STREIT, S. & HERTEL, E. 2018. Moose im ÖBG: 40 Arten im Portrait. – Bayreuth: Universität Bayreuth, Ökologisch-Botanischer Garten.
- RUDOLPH, A. & HERTEL, E. 2007. Neufunde von *Cololejeunea rossettiana* in der Frankenalb. – *Hoppea, Denkschriften der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft* **68**: 231–236.
- VON DER DUNK, K. & HERTEL, E. 1996. Zur Epiphytenvegetation im Fichtelgebirge. – *Berichte der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth* **23**: 273–283.
- WIRTH, V. & HERTEL, E. 2007. Beitrag zur Kenntnis der Flechtenbiota des Fichtelgebirges. – *Carolina* **65**: 105–162.
- WIRTH, V. & HERTEL, E. 2009. Die Serpentin-Flechte *Porpidia nadvornikiana* in Deutschland nachgewiesen. – *Hoppea, Denkschriften der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft* **70**: 283–285.

Anschriften der Verfasser:

Wolfgang Wurzel, Schwarzenbacher Str. 2, 95158 Kirchenlamitz, Deutschland, E-Mail: wo.wurzel@t-online.de

Matthias Breinfeld, Wernitzgrüner Straße 32, 08258 Markneukirchen, Deutschland, E-Mail: Matthias.Breitfeld@web.de